

Leben erzählen – mit Helferlein

Autobiografische Texte schreiben: Theoretisch kann das jeder, in der Praxis ist es nicht immer so einfach. Projekte wie Edition Unik oder meet-my-life.net bieten webbasierte Hilfsmittel an. Mitgemacht haben auch Marietta Hodel aus Vals und Margrith Auchter-Caviezel aus Zürich.

VON JANO FELICE PAJAROLA

Erinnerungen: Sie sind ein fragiler Wissensschatz. Sie verschwinden, wenn ihre Träger verschwinden. Es sei denn, diese hätten sie rechtzeitig geteilt. Schriftlich zum Beispiel, in Form von autobiografischen Texten. Doch es ist nicht allen gegeben, das Erlebte ohne Weiteres in Worten festzuhalten, in Buchform zu bringen, und sei es auch nur für die engsten Verwandten und Bekannten. Oft fehlt den Schreibenden eine Struktur, ein System, nach dem sie sich richten könnten, oder ein Antrieb, um nach dem vielleicht euphorischen Start auch dranzubleiben, bis die letzten Sätze getippt sind.

Ein Zyklus von 17 Wochen

Wie in so vielen Fällen bietet die moderne Technologie aber auch beim Lebenerzählen Unterstützung. Mal ist es eine Online-Plattform wie beim Projekt meet-my-life.net (siehe Kästen), mal eine App wie bei der Edition Unik aus Zürich, ins Leben gerufen vor zweieinhalb Jahren von Heller Enterprises, dem Kulturprojekte-Büro des einstigen «Mister Expo 02» Martin Heller. Einen «geschützten Rahmen mit klarer zeitlicher Struktur» will die Edition Unik den Schreibenden bieten, einen Rahmen, «in dem sich so manche entfalten können, die sich sonst nie ans Werk machen würden». Konkret ist es ein Zyklus von 17 Wochen, aufgeteilt in drei Phasen: Erinnerungen sammeln, Geschichten sortieren, Buch gestalten. Vor allem beim ersten Teil hat man dabei ein webbasiertes Tool als Helferlein zur Verfügung, eigens programmiert für das Kulturprojekt – denn als solches versteht sich die Edition Unik ausdrücklich, nicht etwa als Verlag. In der App wird geschrieben, geordnet und aussortiert, schliesslich gelayoutet. Für 480 Franken ist man dabei, Tool, Unterstützung und zwei Exemplare des eigenen Buchs inklusive.

Fast wie zu Gotthelfs Zeiten

Während bei meet-my-life.net eine Beteiligung aus Graubünden noch aussteht, haben beim System von Heller Enterprises schon mehrere Personen mit Bündner Bezug mitgemacht. Eine von ihnen ist Marietta Hodel aus Vals. Mit 49 Jahren hat sie «den Altersschnitt schon etwas hinuntergedrückt» in «ihrer» Edition-Unik-Gruppe – das 17-Wochen-Programm wird zweimal jährlich durchgeführt mit jeweils maximal 100 Teilnehmenden, und die meisten Schreibenden sind im Pensionsalter. Genau genommen war sie sogar erst 47 bei ihrer Teilnahme im Frühling 2016. In Vals erzähle gerade die ältere Generation oft von früher, auch von der Alpzeit – Hodel selbst ist Alpmeisterin auf Peil. Und auch ihr seien im Gespräch immer mehr Dinge von früher in den Sinn gekommen. Wobei das in ihrem Fall heisst: von der Kindheit und Jugend auf einem Bauernhof im luzernischen Dagmersellen. «Es war wie in einer heilen Welt, ich und meine Brüder sind fast wie zu Gotthelfs Zeiten aufgewachsen», erzählt Hodel. 2015 habe sie begonnen, die Erinnerungen festzuhalten. Später las sie im Magazin der Migros von der Edition



Gedruckte Erinnerungen als Geschenk an die Nächsten: Marietta Hodel (links) und Margrith Auchter-Caviezel haben den Weg via Edition Unik gewählt. Fotos ZvG

Unik, im Internet schaute sie sich das Projekt an. Und sie entschied sich mitzumachen. «Ich war dann fast täglich dran, habe jeweils zwei, drei Stunden geschrieben, das hat mir sehr gut getan.» Erst die letzten Tage seien hart gewesen, das Durchlesen, Überarbeiten. Und sich zu sagen: Jetzt ist es fertig. «Viele Hühner,



aber kein Guggel», so heisst ihr Buch, eine Reminiszenz an die tatsächlichen Umstände im heimischen Geflügelstall. Zu lesen gegeben hat sie es der Mutter und den Brüdern, aber auch guten Freundinnen. «Meine Mutter fand, es sei ja viel zu kurz, das fand ich sehr berührend» – das Buch hat immerhin 158 Seiten. «Das Sys-

tem der Edition hat mir schon geholfen», findet Hodel. «Ich würde es auf jeden Fall wieder machen.»

Die Krankheit als Thema

Sie stammt aus Rhäzüns, hat später viele Jahre mit der Familie in Chur und Ilanz gelebt, nun ist sie seit 17 Jahren in Zürich zu Hause: die 65-jährige Bewegungspädagogin und Therapeutin Margrith Auchter-Caviezel. Auch sie hat bei der Edition Unik mitgemacht, geschrieben hat sie allerdings nicht über die Krankheit. «Ich hatte zweimal Brustkrebs, zuerst mit 36, dann mit 60», erzählt sie. Die Krankheit sollte ihr Thema werden, nicht zuletzt auf Anregung von Klienten hin. Auch sie stiess in den Medien auf die Edition, den Artikel behielt sie lange bei sich, bis dann der Entschluss fiel: Ich mache mit, und das letztlich sogar doppelt. In einem ersten Durchgang Ende 2016 brachte sie die erste Erkrankung in Worte, Anfang 2017 dann die zweite. Jeden Tag mindestens 45 Minuten zu schreiben, wie es von der Edition empfohlen werde, mache sicher Sinn, meint Auchter-Caviezel, ihr sei das aber fast zu viel geworden. «Doch bezüglich Gestaltung und Begleitung machen sie es wirklich gut», konstatiert sie zum Projekt. Und gut sei auch die App als Instrument für den Schreibprozess. Zwar fehle eine Korrekturfunktion, doch dafür habe sie einfach den Copy-Paste-Umweg über eine Textverarbeitung genommen.

Nun ist ein Verlag gesucht

Entstanden ist aus den zwei 17-Wochen-Programmen das Buch «Schatten der Vernunft», bekommen haben es ihr Mann und die Kinder. Doch dabei soll es nicht bleiben: Weil das Werk Krebskranken doch auch Hoffnung vermittele, suche sie nun einen Verlag, sagt Auchter-Caviezel. «Das war nicht geplant. Aber es hat sich irgendwie verselbstständigt.» Auch Lesungen gemeinsam mit anderen hat sie schon abgehalten, die Edition bietet eine Plattform dafür. Ein weiterer Aspekt, der ihr gefällt: «Der Kontakt unter den Leuten, die mitgemacht haben – es geht nicht einfach nur ums Schreiben.»

«Umfangreichste autobiografische Aufzeichnung von Lebensumständen und Alltagskultur»

Als «bisher weltweit einzigartige Plattform für autobiografisches Schreiben» wirbt das Projekt meet-my-life.net für sich, initiiert und finanziert vom ehemaligen Fust-Unternehmensleiter Erich Bohli und wissenschaftlich betreut von Alfred Messerli, Dozent am Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich. Das Institut unterstützt das Projekt auch seit dem Start im Jahr 2014. Gemäss Webseite hat sich meet-my-life.net zum Ziel gesetzt, möglichst viel von normalerweise nur mündlich überlieferten Lebensgeschichten zu verschriftlichen. Jedermann solle die Möglich-

keit haben, «sein Leben, seine Lebensumstände, Glücksmomente und traurigen Episoden aus seiner Sicht darzustellen» und auf lange Frist in der Familie, für die Wissenschaft und die Öffentlichkeit zu überliefern. Auf diese Weise soll nach und nach die «umfangreichste autobiografische Aufzeichnung von Lebensumständen und Alltagskultur quer durch alle Bevölkerungsschichten» entstehen, als frei zugängliche Erweiterung des kollektiven kulturellen Gedächtnisses. Konkret bedeutet das für den Schreibwilligen: Er registriert sich nach einer Testphase definitiv online als Autor oder

Autorin gegen ein einmaliges Entgelt von rund 40 Franken und beginnt im sogenannten «Biography-Creator», einem webbasierten Tool, die eigene Geschichte zu schreiben. Der «Creator» bietet Hilfestellung mit gezielten Fragen nach der Vergangenheit. Konkreter Inhalt wird dabei als wichtiger Anspruch oder ein geschliffener Schreibstil. Wählt man nicht die – teurere – «Privacy Option», ist das Geschriebene dann ab einer bestimmten Länge online sofort für jedermann einsehbar, die Leserinnen und Leser können auch mit Kommentaren und Bewertungen mit dem Schreibenden interagieren.

Bei der «Privacy Option» wird der Text erst bei Ableben des Verfassers öffentlich. Ein gedrucktes Buch ist möglich, aber zusätzlich kostenpflichtig. Den wissenschaftlichen Ansatz betont man bei meet-my-life.net gleich mehrfach. Die «Lebensgeschichten und Geschichten aus dem Leben» sollten der Forschung in verschiedenen Disziplinen wie Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft, Psychologie und Geschichte zur Verfügung stehen, heisst es auf der Website. Deshalb haben die Forscher notabene auch Einblick in die «Privacy Option»-Texte – allerdings bloss in einer anonymisierten Form. (JFP)

TOD AM PIZ BERNINA

Dreier-Seilschaft abgestürzt

Auf dem Biancograt, auf einer Höhe von rund 3600 Meter über Meer, sind drei Alpinisten tödlich verunglückt.

PONTRESINA Am Piz Bernina ist am Donnerstag eine Dreier-Seilschaft in den Tod gestürzt. Alle drei Personen stürzten am Biancograt, auf 3600 Metern über Meer, rund 300 Meter in die Tiefe. Wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Mitteilung von gestern schreibt, hatte sich die Gruppe kurz nach halb acht Uhr morgens auf dem Aufstieg zum 4048 Meter hohen Piz Bernina befunden. Auf der klassischen Aufstiegsroute über den Biancograt stürzte die Gruppe ab. Weitere Alpinisten beobachteten den Absturz und alarmierten die Rettungskräfte.

Bergung einen Tag später

Die Rega-Crew konnte in der Folge nur noch den Tod der drei Personen feststellen. Wegen Steinschlags am Fundort war die Bergung der drei Verunfallten am gleichen Tag weder vom Boden noch von der Luft aus möglich. Die Bergung wurde deshalb gestern am frühen Morgen durch einen Helikopter der Air Bernina mit Rettungs-



Die Unglücksstelle am Biancograt.

spezialisten des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) sowie einem Rega-Arzt durchgeführt. Gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft Graubünden untersucht die Kantonspolizei die genaue Ursache, die zum Absturz der drei Personen führte. Weitere Angaben zum Unglück waren gestern nicht zu erhalten. Die Polizei konnte nicht sagen, welche Nationalitäten die Verunglückten haben. Noch keine Auskunft gab es überdies zur Frage, ob es sich bei den Opfern um Männer oder Frauen handelt. Die formelle Identifikation der Gruppenmitglieder sei im Gang, hiess es bei der Polizei weiter.

Zweiter tödlicher Absturz

Erst gerade am Vortag war am Piz Bernina eine 32-jährige deutsche Alpinistin ausgerutscht und 600 Meter tief in den Tod gestürzt. Der Unfall ereignete sich ebenfalls am Biancograt (Ausgabe von gestern). Aktuell herrschen im Gebirge wegen der grossen Hitze schwierige Bedingungen. Neben dem Gewitterrisiko erhöht der aufgeweichte Firnschnee die Gefahr von Abstürzen, wie Ueli Mosimann, Sicherheitsverantwortlicher des Schweizer Alpen-Clubs (SAC), auf Anfrage sagte. Mit dem jüngsten Unfall am Bernina sind nach einer Zählung der Nachrichtenagentur SDA seit Anfang Juli mindestens 16 Personen in den Schweizer Alpen tödlich abgestürzt. (SDA)

Impressum

Bündner Tagblatt
am Wochenende

Herausgeberin
Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung:
Luzi Bürkli (Chefredaktor, lub), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Nadja Maurer (nm)

Redaktion:
Gieri Dermont (de), Maya Höneisen (mhö), Silvia Kessler (ke), Carsten Michels (Leitung Ressort Kultur, cmi), Flurina Sprick (Kultur, fsp), Jano Felice Pajarola (jfp), Julian Reich (jul), Hansmartin Schmid (hms), Enrico Söllmann (esö), Thomas Spinass (ts), Stefanie Studer (st), Claudio Willi (wi)

Redaktionelle Mitarbeiter:
Juscha Casaulta (jc), Gian Andrea Marti (gam), Michelle Russi (ru)

Redaktion Sport:
René Weber (Leitung, rw), Johannes Kaufmann (jok), Jürg Sigel (js)

Bildredaktion:
Marco Hartmann (Leitung, ham), Yanik Bürkli (yb), Theo Gstöhl (thg), Olivia Item (oi)

Beilagenredaktion:
Sarah Blumer (blu), Cornelius Raeber (cr)

Mantelredaktion
AZ Zeitungen AG

Chefredaktor: Patrik Müller
Stv. Chefredaktor: Beat Schmid
Bundeshaus: Othmar von Matt, Lorenz Honegger

Nachrichten: Fabienne Riklin, Andreas Maurer, Pascal Ritter, Sarah Serafini, Yannick Nock
Wirtschaft: Benjamin Weinmann, Niklaus

Vontobel, Stefan Ehrbar, Laurina Waltersperger

Gesellschaft: Sacha Ercolani
Sport: Etienne Wuillemin, Rainer Sommerhalder, Dean Fuss, Silvan Hartmann, Marcel Kuchta, Ruedi Kuhn, Martin Probst, François Schmid-Bechtel, Michael Wehrle, Sebastian Wendel, Klaus Zaugg

Kultur: Stefan Künzli, Lory Roebuck, Sabine Altorfer, Anna Kardos, Pedro Lenz, Anne-Sophie Scholl

Morgen: Raffael Schuppisser, Alexandra Fitz, Rahel Koerfgen, Sabine Kuster, Patrick Züst (San Francisco)

Bildredaktion: Bernhard Vesco, Sarah Löffredo, Marius Rinderknecht; Fotografen: Sandra Ardizzone, Chris Iseli, Alex Spichale

Art Direction: Brigitte Gschwend, Chantal Speiser

Verlag und Inserate
Geschäftsführer: Thomas Kundert

Verbreitete Auflage
Bündner Tagblatt, Sommergebiet am Wochenende
214 000 Exemplare (Verlagsangabe)

Reichweite
450 000 Leser (Verlagsangabe)
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG, Somedia Partner AG

Redaktionsadressen:
Bündner Tagblatt, Sommergebiet am Wochenende
Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Kundenservice/Abo Somedia, Sommergebiet am Wochenende
Sommerstrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommerstrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch

Verlag Somedia, Sommerstrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch

Abopreise unter
www.buendnertagblatt.ch/aboservice

Eine Ausgabe der **Schweiz am Wochenende**

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt

© Somedia

WAN IFFRA
Accredited
FSC 402-022
FSC Trademark © 1996
Forest Stewardship Council A.C.